

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 12. Januar 1866.

2.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inscrat nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Prinzessin Sophie von Bayern ist leider in Folge ihrer Entbindung nicht unerheblich erkrankt; der Königl. Leibarzt, geb. Medicinalrath Dr. Walther in Dresden wurde nach München berufen; in Folge seiner Berichte reiste Sr. Majestät der König sofort dahin ab. Ihre Majestät die Königin befindet sich ebenfalls dort. Nach den neuesten Bulletins im Dresd. Journ. sind an Stelle der Brustleiden Verdauungsstörungen getreten, die zu ernstest Befürchtungen Anlaß geben. Gott bewahre unser Königshaus vor neuen Prüfungen. —

In Berlin ist der Maurermeister Marquardt, Erbauer des eingestürzten Neubaus vor dem Königsthor, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er war dem Baue durchaus nicht gewachsen und hatte auch schädliche Aenderungen an dem genehmigten Risse vorgenommen. —

Die Juden in Pesth waren in großer Aufregung über die Frage, ob ihre Rabbiner unkoschere Speisen an der Tafel des Kaisers genossen hätten. Die ängstlichen Seelen wurden aber durch das in einer schleunig berufenen Gemeindefitzung abgegebene Zeugniß beruhigt: Die beiden Rabbiner haben von jeder Speise wohl genommen und sie auf ihre Teller gelegt, aber außer Obst und Käse keine berührt. Ein aufwartender Diener sagte aus, die beiden Rabbiner hätten zwar Gabel und Messer gebraucht und die Pantomime des Essens gemacht, aber keinen Bissen über die Lippen gebracht. —

Kaiser Alexander, der große Reformator Rußlands, hat auch die Erfahrung gemacht, daß Mönche zwar das Prophezeien, aber nicht die Reformen lieben. Als er voriges Jahr in Moskau war, hörte er von einem alten Mönche, der ein

großer Prophet und heiliger Mann sei. Den mußt Du über die Zukunft Deines Reiches fragen, dachte der Kaiser, und ging zu ihm. Sie unterhielten sich lange, und was prophezeite der Mönch? — Daß der Kaiser auch seinen zweiten Sohn bald verlieren und daß der dritte Sohn Sergius den Thron besteigen und unter ihm das Reich zerfallen werde. Welche Belohnung der Prophet erhalten hat, können wir nicht sagen. —

In Spanien geht's munter zu. Der bekannte General Prim hat mit 2 Cavallerieregimentern in Aranjuez revoltirt und will die Königin, die Minister ic. stürzen. Marschall D' Donell, der jetzt Minister ist und Truppen gegen ihn ausschickt, hat's selber ein paarmal wie Prim gemacht. „Die Woche fängt gut an“, rief jener Verbrecher, als man ihm am Montag sein Todesurtheil verkündigte. Mancher Spanier denkt dasselbe vom neuen Jahr.

Die Revolution hat nach den Berichten des Telegraphen, der freilich in den Händen der Regierung ist, wenig Aussicht. Aber in Spanien ändert sich eine Sache oft über Nacht. Auch in der zweiten Stadt Spaniens, Barcelona, sind Unruhen ausgebrochen und die nächste Post kann Nachrichten vom Sturze nicht nur des Ministeriums, sondern der Dynastie bringen. Höchst wahrscheinlich arbeitet der General Prim auf eine Vereinigung von Spanien und Portugal unter dem König des letzteren Landes hin. —

Daß ein Eisenbahnzug wegen Schulden von Gerichtswegen weggenommen wird, dürfte zu den Seltenheiten gerechnet werden; so geschah es aber kürzlich der nordspanischen Eisenbahngesellschaft, der auf Antrag französischer Fabrikanten ein Zug mit 6 Personenwagen sammt Locomotive